



Siegel mit Wappenstein
 "Frederici de Zeppenfeld Rittter"
 aus dem Jahre 1344
 (Heim mit offener Visier)

Heimatverein Zeppenfeld



Nordrhein-Westfalen

Beiträge zur Ortsgeschichte

DIE GEMARKUNG ZEPPENFELD mit den Flurnamen nach der Urvermessung von 1836



Übersichtshandriß der Gemeinde ZEPPENFELD

Gezeichnet im Juni 1837.
 durch Niederrhein
 No. 100/100 1. 10000.
 7/31. Umzeichnung

DIE GEMARKUNG ZEPPENFELD
mit den Flurnamen nach der Urvermessung von 1836/37

Um 1836 wurde in unserer Gemarkung die staatlicherseits angeordnete Vermessung der Gesamtgrundfläche durchgeführt; verbunden mit der Anlegung eines Katasters.

Dieses Kataster, heute noch als "Urkataster von 1836" bekannt, ersetzte die bis dahin in allen Gemeinden geführten "Lagerbücher".

Bis zu diesem Zeitpunkt waren diese Lagerbücher über Jahrhunderte Mittelpunkt und rechtsgültiges Beweismaterial über die örtlichen Grundbesitzverhältnisse. Sie wurden in der Regel vom sog. "Heimberger" bzw. "Vorsteher" geführt, und dienten in erster Linie dem Fiskus als Grundlage zur Besteuerung.

Da dieser alten "Buchführung", dem Lagerbuch, kein Kataster (Skizze oder Zeichnung) zugehörte, das Aufschluß oder Hinweis über die genaue Lage der Einzelparzellen gab, waren von altersher die Gemarkungen in viele kleine, überschaubare Flurstücke unterteilt (in Zeppenfeld sind es 128), die den Einwohner namentlich bekannt waren.

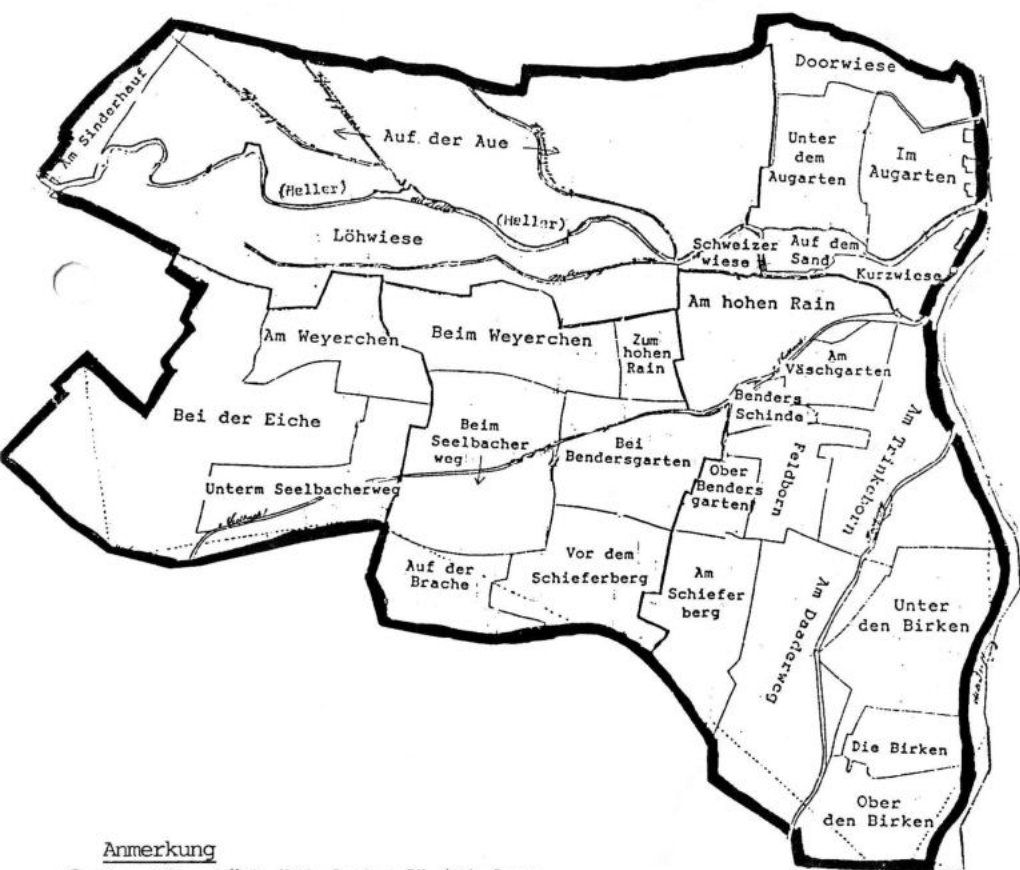
Mit der Einführung des Katasters (1836) verloren diese Flurnamen dann viel von ihrer Bedeutung und bis heute sind manche in Vergessenheit geraten. Mit diesem Beitrag möchten wir nun interessierte Ortsbewohner in die Lage versetzen, alle Flurnamen auf Grund dieser Zeichnungen lokalisieren zu können.

Was die Urvermessung unserer Zeppenfelder Gemarkung anbetrifft, so wurde sie in vier Fluren eingeteilt (in Klammern die Anzahl der Flurstücke):

Flur I	genannt	Rothenbach	(18)
Flur II	genannt	Königsberg	(28)
Flur III	genannt	Kreuzberg	(54)
Flur IV	genannt	Zeppenfeld	(28)

Die auf den nachfolgenden Seiten abgelisteten 4 Fluren haben wegen Anpassung an die vorgegebene Blattgröße unterschiedlichen Maßstab. Einen Größenvergleich erlaubt die Gesamtübersicht auf der Titelseite.

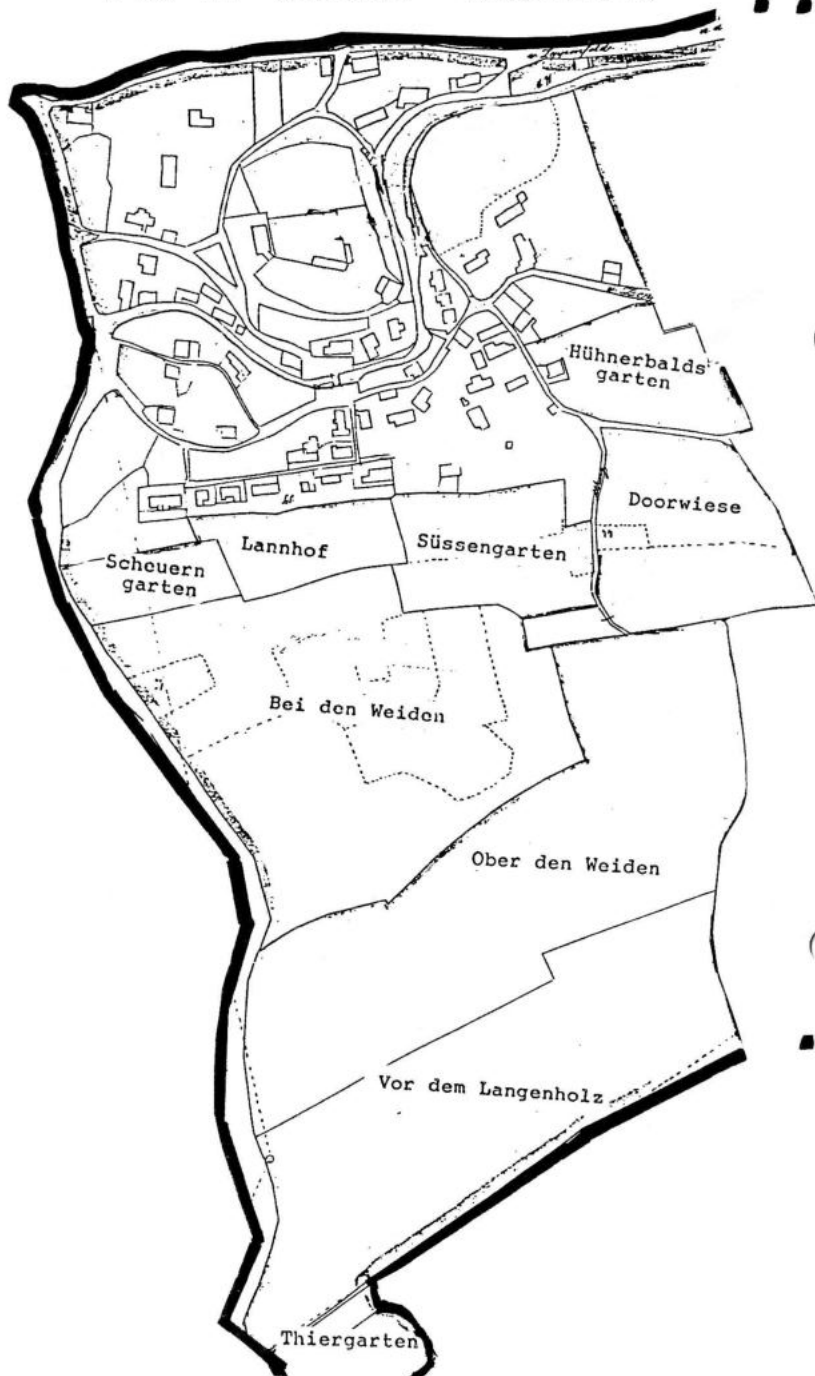
Flur II genannt "Königsberg"

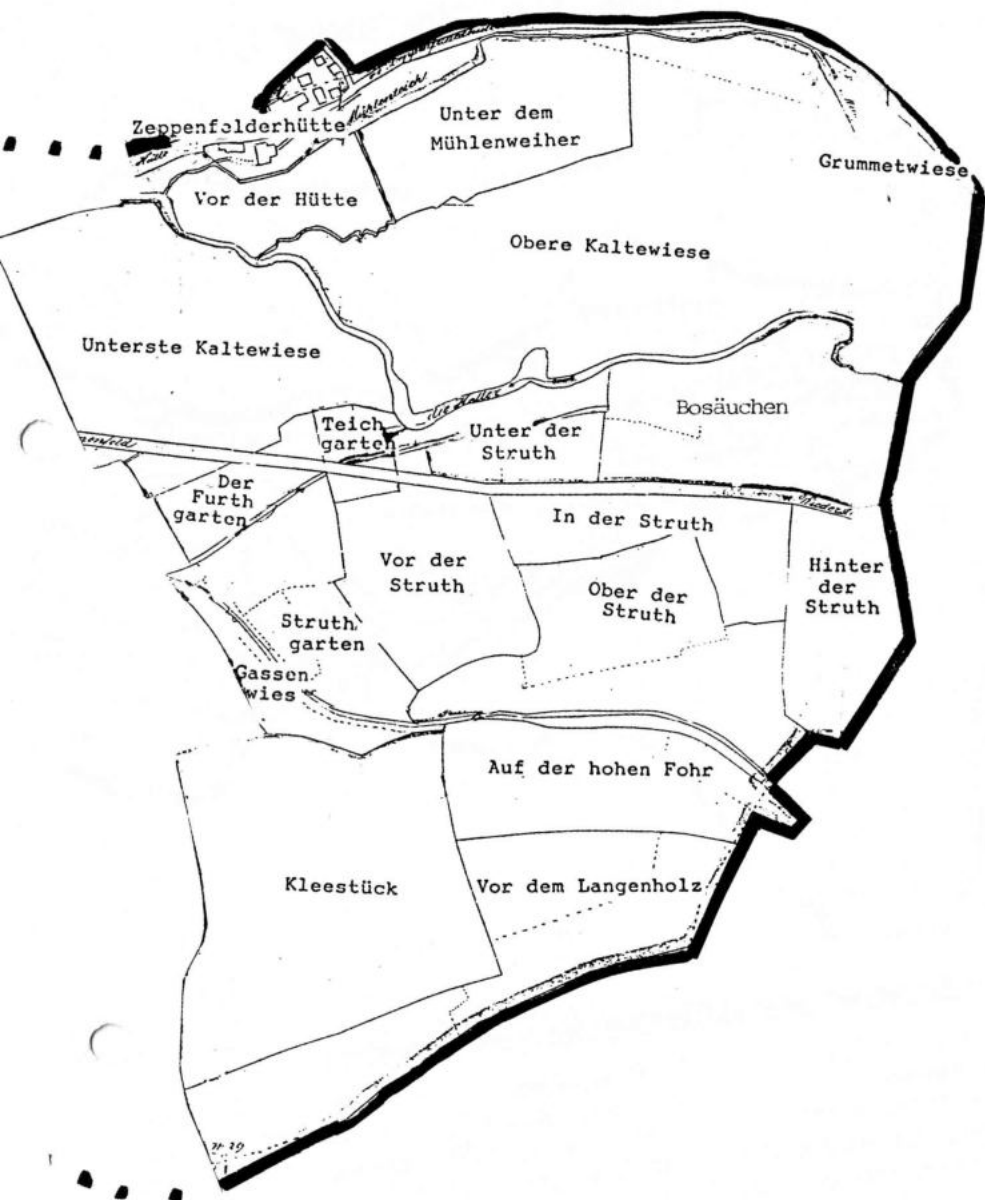


Anmerkung

Das Flurstück "Sinderhauf" (Sinder= Eisenschlacke) an der Grenze nach Neunkirchen, hat seinen historischen Namen vermutlich vom Standort einer mittelalterlichen Waldschmiede (Wolfs- und Stuckofen). Schon in der ältesten Landkarte des Freien Grundes (erstanden um 1600) ist der "Sünder-Hauff" als Schlackenhalde aufgeführt (s. Beitrag Nr. 10 ds. Serie). Die Flurstücke Schinde (s. "Benders Schinde" in Flur II und "Wiedersteiner Feld bei der Schinde" in Flur III) haben ebenfalls historische Herkunft. Hierzu der Brockhaus: "SCHINDANGER, Ort wo der Schinder (Abdecker) dem toten Vieh die Haut abzieht.

Flur IV genannt "Zeppenfeldt"



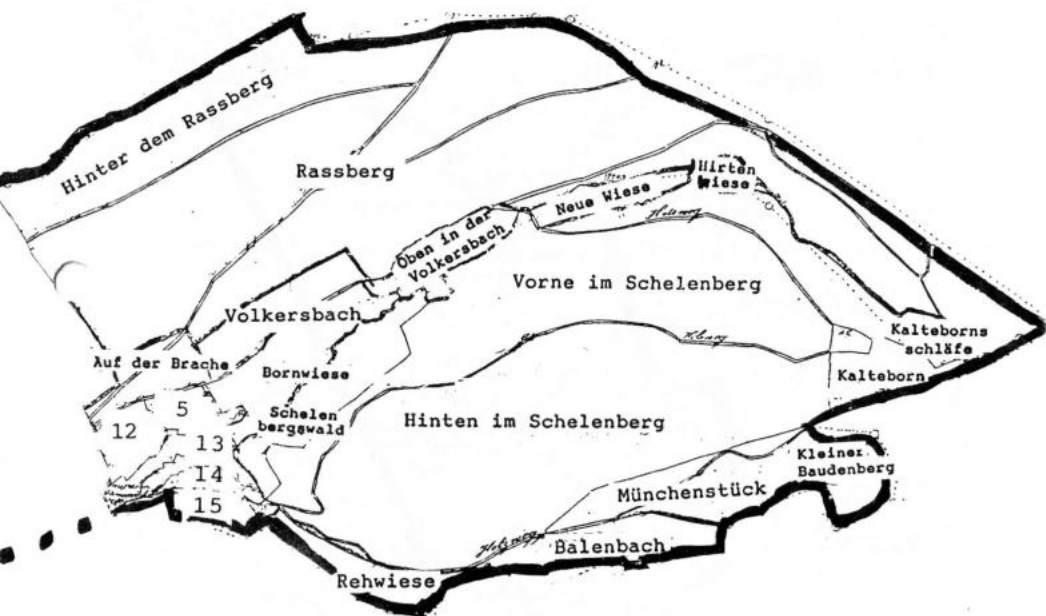


Flur III "Kreuzberg"



Wegen Platzmangel sind einige Namen mit Nummern versehen:

- | | |
|---------------------------|--------------------------------------|
| 1 Auf dem Kirchweg | 8 Kreuzberg |
| 2 Am Kehrweg | 9 Auf dem Euchen |
| 3 Auf der Kehr | 10 Unter dem Mühlenhölzchen |
| 4 Kohlplatz bei der Hütte | 11 Ober der Trift |
| 5 Wiedersteinerfeld (2x) | 12 Wiedersteinerfeld bei der Schinde |
| 6 Bei dem Mühlenhölzchen | 13 Hüttenwiese |
| 7 Bahlenbachgarten | 14 Haasenwieschen |
| | 15 Vor dem Wirzwald |

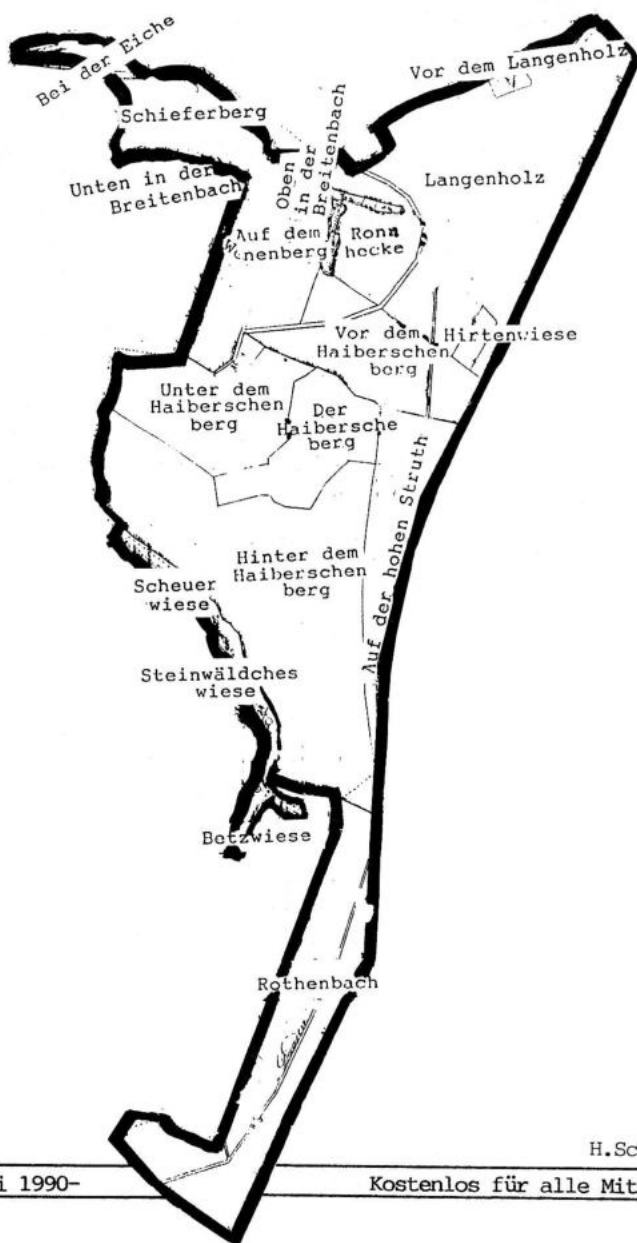


Hüttenwiese . Im Bereich der "Brezelzeche" muß vor langer Zeit eine mit Wasserkraft des Baldenbaches betriebene Eisenschmelz- und Verhüttungsstelle gewesen sein.

Kohlplatz bei der Hütte. Holzkohle war früher die wichtigste Einnahmequelle der Wald- und Haubergsbesitzer. Die Kohlplätze, meist in der Nähe der Dörfer gelegen, waren ortsfeste Anlagen, weil erst der wiederholte Aufbau eines Meilers an gleicher Stelle eine gute Ausbeute gewährleistete. Unser östlich des Mühlweihers zwischen Lindenstraße und dem Weg nach Wilden gelegener "Kohlplatz bei der Hütte" wurde auch "Grobloh" (Grob - Grube) genannt.

Auf dem Hundsmorgen. Auch "Heilef" genannt. Diese Bezeichnung für die östlich unseres Ehrenmals gelegene Flur erinnert, das auf dem dort mageren Boden, die heute kaum noch bekannte Getreideart Buchweizen (auch Heidekorn genannt), angebaut wurde und in unserer Mundart "Heilof", "Heidlef" oder "Heilef" hieß.

Flur I genannt "Rothenbach"



H.Sch./G.K.